



**LANDKREIS
WALDSHUT**

Eingliederungsbericht 2010

Anmerkung: Aus Gründen der Vereinfachung wird im Folgenden die männliche Form verwendet. Sie schließt die Weibliche mit ein.

Impressum

**Landkreis Waldshut
Amt für Berufliche Eingliederung
Waldtorstr. 14
79761 Waldshut-Tiengen**

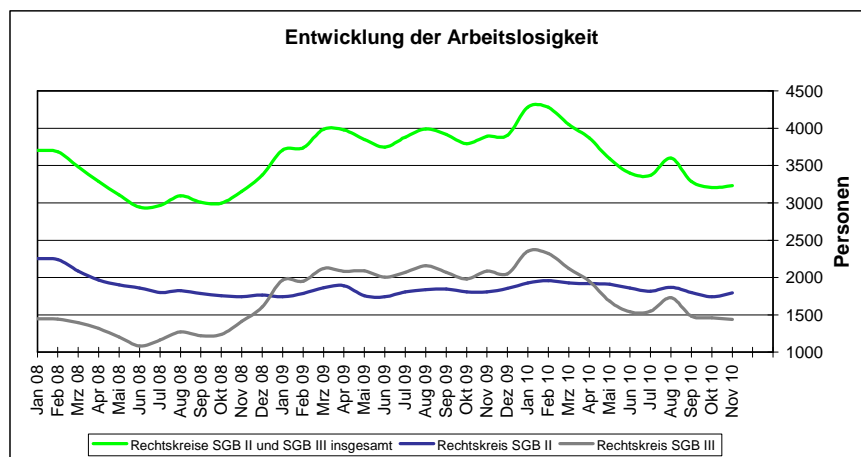
Inhaltsverzeichnis

I. EINLEITUNG	1
II. EINGLIEDERUNGSSTRATEGIE	3
1. Marktplatz Arbeit	3
2. Zielgruppe Jugendliche und junge Erwachsene	4
2.1 BeQul –Berufliche Qualifizierung Intensiv	5
2.2 Zielgerade: Informationen-Kompetenzen-Netzwerke	6
3. Vereinbarkeit Familie und Beruf.....	8
3.1 PbbO –Pädagogisch betreute berufliche Orientierungshilfen	8
3.2 Kinder & Beruf	9
4. Bundesprogramm „Perspektive 50plus“	11
4.1 Projektstart.....	11
4.2 Kundenakquise	11
4.3 Einbindung Dritter in die Vermittlung.....	11
4.4 Ergebnisse und Erkenntnisse.....	13
4.5 Ausblick.....	15
IV. SCHLUSSBETRACHTUNG	16
Anhang	I

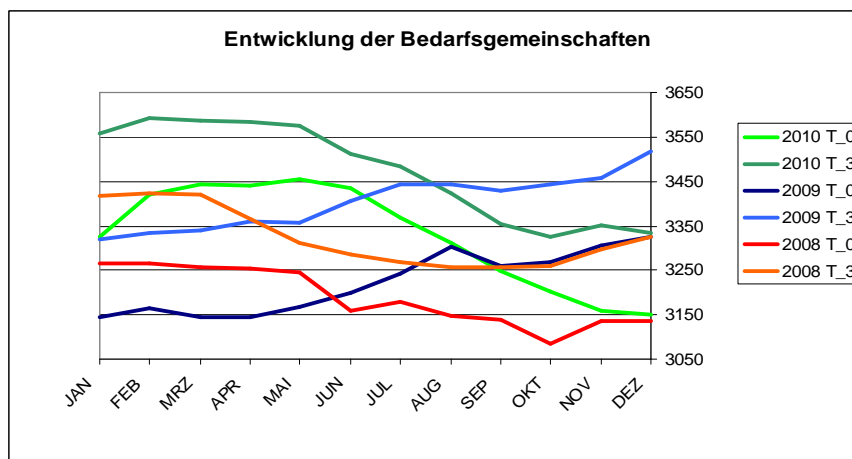
I. EINLEITUNG

Der Trend der gestiegenen Arbeitslosigkeit hat sich im Landkreis Waldshut während des Zeitraums Ende 2008 bis Februar 2010 vollzogen. Der starke Anstieg der Arbeitslosen hat sich jedoch nicht auf den Rechtskreis des SGB II ausgewirkt. Die Arbeitslosenzahlen im Rechtskreis des SGB II konnten stabil gehalten werden.

Im Frühjahr 2010 hat sich die gute wirtschaftliche Entwicklung auf den Arbeitsmarkt positiv ausgewirkt. Die Nachfrage nach Arbeitskräften stieg an, so dass die Zahl der Arbeitslosen gefallen ist. Die Arbeitslosenquote liegt zum Jahresende 2010 bei 3,7 % (SGB III 1,7 %; SGB II 2,0 %).



Die Anzahl der Bedarfsgemeinschaften ist im Jahr 2008 zum Jahresende auf 3.136 Bedarfsgemeinschaften gesunken. Dieses Niveau wurde in etwa bis April 2009 gehalten. Seit Mai 2009 stieg die Zahl der Bedarfsgemeinschaften an. Der Höhepunkt dieser Entwicklung wurde im Mai 2010 mit 3.456 Bedarfsgemeinschaften erreicht. Seither haben die Neuanträge permanent abgenommen. Zum Jahresende 2010 wurden 3.333 Bedarfsgemeinschaften registriert.



Die regionale Wirtschaft hat sich entgegen der Befürchtungen relativ rasch wieder erholt. Der Arbeitsmarkt hat im Jahr 2010 zunehmend an Dynamik gewonnen. Dies dürfte ein wesentliches Argument dafür sein, dass die Anzahl der Bedarfsgemeinschaft in 2010 gesunken ist.

Seit bestehen der Option konnten insgesamt 5.533 erwerbsfähige Hilfebedürftige in das Erwerbsleben integriert werden.

Jahr	Integrationen 1. Arbeitsmarkt
2005	650
2006	1.309
2007	842
2008	745
2009	795
2010	1.192

Die Nachfrage nach Arbeitskräften hält weiterhin an. Vermittlungen scheitern oft daran, dass unsere Kundschaft für die angebotenen Arbeitsplätze nicht geeignet ist. Auch offene Stellen, die durch den Arbeitgeberservice akquiriert werden, können zu einem großen Teil nicht besetzt werden, da die Anforderungen der Stellen mit den erkannten Ressourcen der Arbeitsuchenden nicht zusammenpassen. Hierbei kann es sich auch um Stellen im Produktions- oder sonstigem Helferbereich handeln.

Neben den bereits vorhandenen Eingliederungsmaßnahmen wurden in 2010 weitere Maßnahmen zu passgenauen Hinführung der Arbeitsuchenden in Arbeit oder Ausbildung eingerichtet.

Ein Thema dabei war, dass sich die Arbeitsuchenden noch intensiver mit dem regionalen Arbeitsmarkt auseinandersetzen. Dazu zählt auch der angrenzende Schweizer Arbeitsmarkt, der für unsere Kunden ebenfalls interessant ist. Als Aktivierungsmaßnahme wurde hierfür der „Marktplatz Arbeit“ neu initiiert. Die vielfältigen Möglichkeiten, die der Marktplatz bietet, wurde im Berichtsjahr bereits von über 320 Kunden genutzt. Neben der bereitgestellten Infrastruktur sind es vor allem die Coaches, die in Einzelgesprächen den Kunden bei der Stellenrecherche, den Bewerbungsaktivitäten und der Bildung von Netzwerken behilflich sind.

Die Minderung der Jugendarbeitslosigkeit war weiterhin ein Schwerpunkt der arbeitsmarktpolitischen Strategie. Dabei hat sich gezeigt, dass der bereits in der Vergangenheit eingerichtete Fachbereich für Jugendliche (Fachbereich U 25) sich bewährt hat. In Zusammenarbeit mit der im Landkreis Waldshut vorhandenen Infrastruktur konnten damit alle Jugendlichen so erreicht werden, dass auf die jeweiligen Verhältnisse und Problemlagen eingegangen werden kann. Ergebnis ist, dass mit allen Jugendlichen sehr intensiv gearbeitet wird. Durchgeführt wurde eine Maßnahme für benachteiligte Jugendliche (BeQul) und zum Thema „Übergang Schule und Beruf“ (Zielgerade).

Ein besonderer Schwerpunkt der Eingliederungsstrategie liegt auch auf der Gruppe der Berufsrückkehrer und Alleinerziehenden. Die Gruppe der Alleinerziehenden aus dem Rechtskreis SGB II besteht im Landkreis Waldshut zu 97 % aus Frauen. Ein besonderes Ziel ist es deshalb, die Chancengleichheit von Frauen bei der Eingliederung zu erhöhen und die berufliche Integration und Qualifikation zu fördern. Auf diese Bedarfslage haben wir reagiert und bieten für diese Zielgruppe speziell die Maßnahme „Pädagogische betreute berufliche Orientierungshilfe“ und die Maßnahme „Kinder und Beruf“ an.

Mit großem Erfolg sind wir 2010 im Bundesprogramm „Perspektive 50plus“ gestartet. 50 Vermittlungen haben wir geplant, 151 Integrationen in den ersten Arbeitsmarkt haben wir tatsächlich erreicht. Die Zielerreichung entspricht damit knapp 300 %. Dieses Ergebnis konnten primär durch den Betreuungsschlüssel von 1:100 in Verbindung mit erfahrenen Fallmanagern, der sehr guten Arbeitsmarktlage und der Qualität der Maßnahmenträger erreicht werden.

Neben diesen Maßnahmen werden weitere Eingliederungsmaßnahmen im Landkreis Waldshut durchgeführt, die im Anhang zusammengefasst sind.

II. EINGLIEDERUNGSSTRATEGIE

1. Marktplatz Arbeit

Das Amt für Berufliche Eingliederung hat Anfang 2010 die Aktivierungsmaßnahme „Marktplatz Arbeit“ neu initiiert, um einen Raum zu schaffen, über den Arbeitsuchende Angebote des regionalen Arbeitsmarktes erkennen und realisieren können. Ziel ist ebenfalls, dass die Erfahrungen bei der Arbeitssuche, die Knüpfung und der Zugriff auf vorhandene Netzwerke -z. B. auch zu potentiellen Arbeitgebern- innerhalb der Zielgruppen ausgetauscht werden.

Zugang zum Projekt haben zugewiesene Kunden aus dem SGB II sowie Arbeitslose und von Arbeitslosigkeit bedrohte Bürger des Landkreises, die aus eigener Entscheidung teilnehmen. Das Maßnahmeangebot unterscheidet sich innerhalb der Kundenkreise insbesondere dadurch, dass die per Eingliederungsvereinbarung zugewiesenen SGB II-Kunden eine intensivere Betreuung vor Ort erhalten.

Der „Marktplatz Arbeit“ bietet Raum, sich zu informieren, stellt Infrastruktur bereit für Stellenrecherche und Bewerbungsaktivitäten, ermöglicht Einzelgespräche mit Coaches und unterstützt beim Bilden von Netzwerken. Inhalt der Maßnahme sind insbesondere folgende Bestandteile:

- Vielschichtige Stellenrecherche und Informationsmöglichkeiten (Tageszeitung, Internet, Aushang aktuell gemeldeter Arbeitsstellen) über Arbeitsstellen in der Region und der angrenzenden Schweiz
- Informationsmodule über Betriebe und Struktur des Arbeitsmarktes im Landkreis Waldshut
- Intensive Unterstützung beim Erstellen der Bewerbungsunterlagen, Erstellen einer Bewerbermappe (Lebenslauf, Bewerbungsanschreiben, Zeugniskopien) mit Ausdruck und Versand der Unterlagen
- Allgemeines und auf konkrete Bewerbungen bezogenes Bewerbungstraining
- Angebote vom Arbeitgeberservice „jobservice Hochrhein-Südschwarzwald“
- Grenzgängerinformation sowie Informationen über den Arbeitsmarkt Schweiz
- Möglichkeit mit Arbeitgebern über Telefon, Mail und FAX Kontakt aufzunehmen

Während der oben genannten Aktivitäten erfolgt eine Unterstützung durch die Coaches des Maßnahmeträgers sowie den dort räumlich angesiedelten Arbeitgeberservice des Amtes für Berufliche Eingliederung.

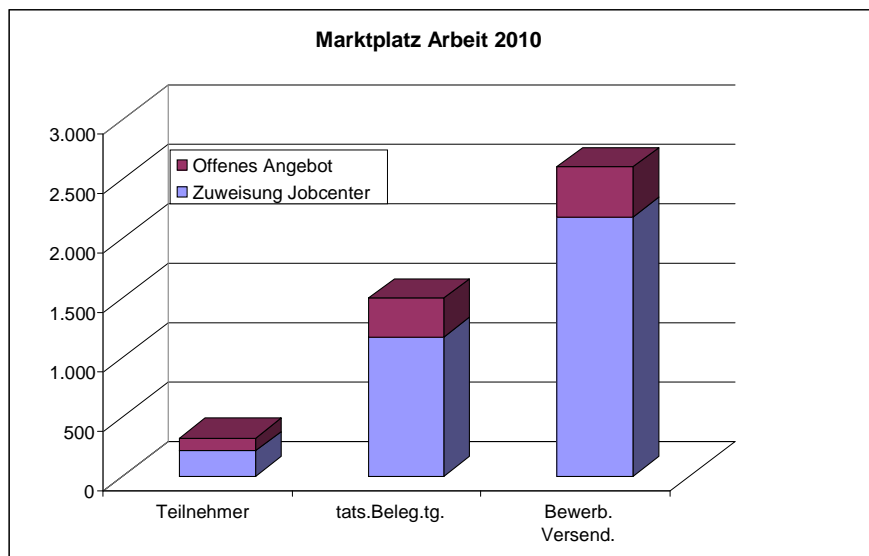
Die Maßnahme „Marktplatz Arbeit“ wird für das frei zugängliche Angebot aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds "Regionale Wettbewerbfähigkeit und Beschäftigung" in Baden-Württemberg¹ kofinanziert. Die Eingliederungsleistung ist hiervon sächlich, rechtlich und haushalterisch abgegrenzt.

Der „Marktplatz Arbeit“ ist Montag bis Donnerstag von 08.00 Uhr bis 16.00 Uhr, Dienstag bis 18.00 Uhr und Freitags bis 12.00 Uhr geöffnet. Die Öffnungszeiten sind so gestaltet, dass die Teilnahme auch Arbeitsuchenden, die nur über ein begrenztes tägliches Zeitkontingent verfügen, möglich ist. Außerdem wird eine Spielecke (ohne festeingerichtete Betreuung) eingerichtet, so dass der Besuch mit Kindern erleichtert wird.

Die Maßnahmedauer ergibt sich aus dem in der Eingliederungsvereinbarung festgelegten Zeitraum (maximal 6 Monate). Während dieses Zeitraumes können die Teilnehmer nach ihrem individuellen Bedarf oder entsprechend der in der Eingliederungsvereinbarung festgelegten Termine teilnehmen.

¹ Förderperiode 2007-2013

Den „Marktplatz Arbeit“ haben im Jahr 2010 insgesamt 321 Personen genutzt. Davon wurden 213 Personen im Rechtskreis SGB II von den Fallmanagern zugewiesen und 108 Personen haben das Angebot von sich aus in Anspruch genommen. Diese Personen haben den „Marktplatz Arbeit“ insgesamt an 1.493 Tagen aufgesucht, das entspricht pro Person eine durchschnittliche Belegung von 5 Tagen. Es wurden insgesamt 2.600 Bewerbungen versendet.



Die regionale Wirtschaft hat sich entgegen der Befürchtungen relativ rasch wieder erholt und der Arbeitsmarkt hat im Jahr 2010 zunehmend an Dynamik gewonnen. Auch aus dem Bereich SGB II konnten zunehmend wieder Arbeitsuchende vermittelt werden. Offene Stellen, die durch den Arbeitgeberservice „jobservice Hochrhein-Südschwarzwald“ akquiriert werden, können zu einem großen Teil nicht besetzt werden, da die Anforderungen der Stellen mit den erkannten Ressourcen der Arbeitsuchenden nicht zusammenpassen. Hierbei kann es sich durchaus auch um Stellen im Produktionsbereich bzw. Helferbereich handeln, wobei jedoch Mobilität, körperliche Belastbarkeit, zeitliche Flexibilität bzw. Deutschkenntnisse gefordert sind.

2. Zielgruppe Jugendliche und junge Erwachsene

Im Amt für Berufliche Eingliederung finden kundengruppenspezifische Beratungen statt. Jugendliche im Alter zwischen 15 bis 25 Jahren werden in dem Fachbereich U25 beraten. Unter diesen Leistungsempfängern befinden sich Schüler aller allgemeinbildenden und beruflichen Schularten, Auszubildende, junge Menschen nach Beendigung der Schulpflicht mit jeglichen Schulabschlüssen bis zum Abitur, junge Mütter nach der Erziehungszeit sowie junge Menschen nach abgeschlossener Ausbildung, die einen Arbeitsplatz suchen.

Ziel ist es, alle unter 25 jährigen direkt nach Antragstellung in Ausbildung, Arbeit oder Qualifizierungsmaßnahmen zu vermitteln.

Wie wird dieses Ziel erreicht? Der zuständige Fallmanager im Amt für Berufliche Eingliederung nimmt mit dem Kunden zunächst eine Standortbestimmung vor. Hier wird geprüft, welche Erfahrungen der Jugendliche bisher gemacht hat, welches Ziel er erreichen will und welche unterstützenden Maßnahmen dazu notwendig sind. Hierbei liegt der Fokus zunächst auf dem Erkennen von möglichen Vermittlungshemmnissen und deren Beseitigung.

Als optierende Kommune kann Waldshut in Bezug auf die Zusammenarbeit mit den kreiseigenen Einrichtungen von der bewährten Infrastruktur profitieren. Hier ist besonders

auf die gute Zusammenarbeit mit dem Jugendamt und dem Amt für soziale Hilfen, Behinderten- und Altenhilfe hinzuweisen. Im Bereich schulischer Probleme wird mit den Jugendberufshelfern und Schulsozialarbeitern zusammengearbeitet. Die Jugendgerichtshilfe wird miteingebunden, wenn es um die Organisation der Ableistung von noch ausstehenden Gerichtsstunden geht, der Badische Landesverband für Prävention und Rehabilitation e.V. wird bei Drogen- und Alkoholproblemen tätig, die Schuldnerberatungsstelle bei der Regelung finanzieller Probleme, das Jugendamt bei der Klärung familiärer Problemlagen und die Erziehungsberatungsstelle bei der Klärung von Problemen im Zusammenhang mit der Erziehung von Kindern.

Das Amt für Berufliche Eingliederung bietet schließlich Maßnahmen zum Heranführen an den Ausbildungs- und Arbeitsmarkt, zur Feststellung, zur Verringerung oder zur Beseitigung von Vermittlungshemmnissen und zur Vermittlung in eine versicherungspflichtige Beschäftigung an.

2.1 BeQul –Berufliche Qualifizierung Intensiv

Die Aktivierungsmaßnahme „Bequi“ ist ein mittelschwelliges Angebot für benachteiligte Jugendliche zur Beseitigung von Vermittlungshemmnissen und zur Heranführung und Vermittlung in den Ausbildungs- und Arbeitsmarkt.

Zur Zielgruppe gehören insbesondere Jugendliche und junge Erwachsene unter 25 Jahren, die mindestens über einen Hauptschulabschluss und Ausbildungsreife verfügen, und wegen

- schwierigem sozialem Hintergrund, z.B. familiäre Probleme,
- kommunikativen Einschränkungen, wie leichte Sprachdefizite aufgrund Migrationshintergrund; mangelnde Mitteilungsfähigkeit,
- psychosozialen Auffälligkeiten,
- unterdurchschnittlichem Schulabschluss

noch keine Erstausbildung abgeschlossen haben.

Die Maßnahme besteht aus einer Einführungsphase (bis zu 8 Wochen), einer Vertiefungsphase (40 Wochen) und einer Abschlussphase (4 Wochen). Während der Vertiefungsphase sind mehrere Praktika möglich, die jeweils durch eine Theoriephase ergänzt werden. Die langfristige Maßnahmedauer und somit die intensive Begleitung der Teilnehmer bewähren sich.

Im Einzelnen erfolgen während der Einführungsphase:

- Diagnose integrationsrelevanter persönlicher Ressourcen (Stärken-Schwächen-Analyse und Profiling),
- Berufsfelderkundung (mit beruflichem Interessenstest sowie Stellenrecherche/-analyse),
- Intensives Bewerbungstraining (Telefontraining, Üben von Vorstellungsgesprächen),
- Nutzung von EDV (insbesondere Office-Paket, Internet),
- Eigenständige Erstellung von Bewerbungsunterlagen
- Gruppenbildung

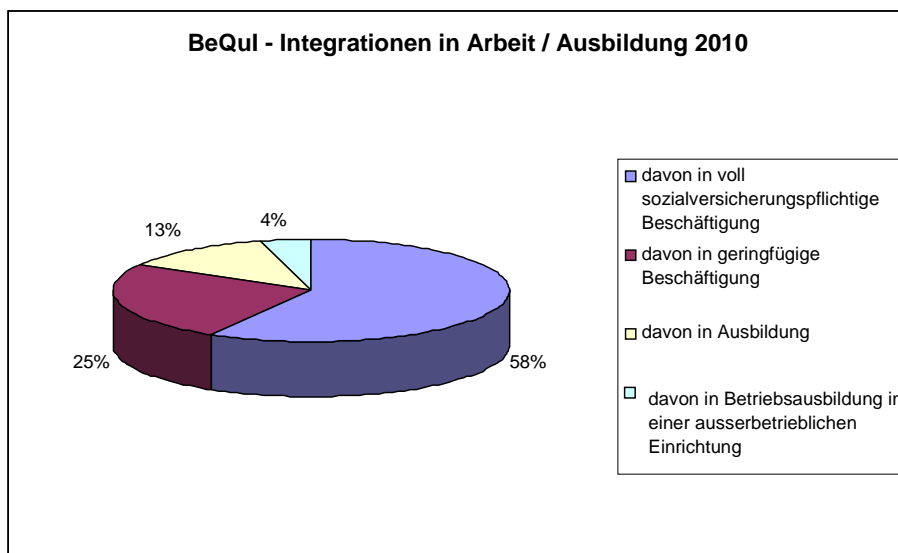
Die Vertiefungsphase ist in einen Qualifizierungstag beim Auftragnehmer und vier Tage Praktikum beim Arbeitgeber pro Woche gegliedert.

Während der Qualifizierungstage werden die Praktikumsphasen beim Arbeitgeber reflektiert und ausgewertet, es werden Betriebsbesichtigungen durchgeführt, die Schuldner-Beratungsstelle des Landkreises Waldshut und die Verbraucherzentrale sowie das BIZ² der Agentur für Arbeit besucht.

² Berufsinformationszentrum

Außerdem wird berufsschulrelevantes Wissen entsprechend des individuellen Bedarfes in den Fächern Mathematik, Deutsch, Politik sowie Gemeinschafts-/Wirtschaftskunde erarbeitet.

In 2010 haben insgesamt 41 Jugendliche an der Maßnahme teilgenommen. Eine Vermittlungsquote in Höhe von 59% wurde mit dieser Maßnahme erzielt. Die unten stehende Grafik zeigt, in welche Tätigkeiten die Jugendlichen vermittelt wurden:



2.2 Zielgerade: Informationen-Kompetenzen-Netzwerke

Für die Jugendlichen ist es sehr wichtig, dass sie keine bzw. nur geringe Warte-/Leerlaufzeiten zwischen dem Übergang Schule und Beruf haben. Je länger ein Jugendlicher nach Schulabschluss bzw. Schulbeendigung keine Ausbildung/Arbeit findet, umso schwieriger ist es, ihn für dieses Ziel zu motivieren. Deshalb bereitet das Amt für Berufliche Eingliederung die Jugendlichen rechtzeitig auf den Übergang Schule und Beruf vor. Das Amt für Berufliche Eingliederung führte hierzu in den letzten 2 Wochen der Sommerferien 2010 die Aktivierungsmaßnahme „Zielgerade“ durch.

Da das Berufswahlverhalten von Schülern in hohem Maße durch die vorhandenen geschlechterbezogenen Segregationen am Arbeitsmarkt beeinflusst ist, war eine Zielsetzung dieser Maßnahme, das Berufswahlspektrum von Schülern zu verbessern und für eine Auseinandersetzung mit der anstehenden Berufswahl zu motivieren. Im Rahmen der Verbesserung des Übergangs von Schule zu Beruf sind den jungen Menschen alternative Berufsbilder näher zu bringen – solche mit einer künftig steigenden Arbeitskräftenachfrage.

Zielgruppe waren Schüler im SGB II-Bezug, die sich in Abschlussklassen an allgemeinbildenden Schulen befinden. Die Teilnahmedauer pro Schüler betrug 2 Tage. Insgesamt haben 29 Schüler an der Maßnahme teilgenommen.

Folgende Inhalte wurden während der Maßnahme vermittelt:

- Rechte und Pflichten eines SGB II-Leistungsbeziehers
- Stärke-Schwäche-Neigungs-Analyse
- Erstellen eines Lebenslaufs am PC
- Informationen zum Bewerbungsschreiben und Vorstellungsgespräch
- Einzelarbeit „Berufswegeplanung - Stand und Ausblick“
- Erstellen einer Liste „Top-Ten-Berufsauswahl“
- Zeitplanung und persönliche To-do-Liste, Erarbeitung in Kleingruppen
- Vorstellung und Kontakt zum Arbeitgeberservice

Am 2. Nachmittag sollten die Eltern der Schüler an „Zielgerade“ teilnehmen. Hierbei bestand die Gelegenheit, sich über die Möglichkeiten der Unterstützung bei der Berufswegeplanung und der Ausbildungsplatzsuche zu informieren. Die Einbeziehung der Eltern und deren Teilnahme beim Abschlussgespräch waren ausdrücklich erwünscht.

Im Anschluss an das 2-tätige-Seminar fanden abschließende Einzelgespräche zwischen Schülern, Eltern und Coach statt.

Als Ergebnis dieser Maßnahme kann festgehalten werden, dass die Teilnehmer zur rechtzeitigen Auseinandersetzung mit der anstehenden Berufswahl motiviert wurden, der Realitätsgehalt von Wünschen erkannt und mögliche Alternativen ausgearbeitet wurden. Die Schüler, Eltern und Fallmanager konnten durch diese Maßnahme bereits den anstehenden Handlungsbedarf abstecken und sich auf den bevorstehenden Berufsbeginn vorbereiten.

Die Maßnahme „Zielgerade“ wurde von den Schülern gut angenommen. Die Teilnehmer waren dankbar für diese zusätzliche Hilfestellung. Die Elternbeteiligung ist enorm wichtig und sinnvoll, leider war diese bei der ersten Durchführung der Maßnahme noch nicht so hoch wie erwünscht.

3. Vereinbarkeit Familie und Beruf

Ein besonderer Schwerpunkt der Eingliederungsstrategie liegt auf der Gruppe der Berufsrückkehrer und Alleinerziehenden.

Die Betreuung und individuelle Beratung dieses Personenkreises wird durch einen eigenen Fachbereich in der Abteilung Beratung & Vermittlung gewährleistet, um die Wiedereinstiegsmöglichkeiten zu verbessern, die Mobilität zu fördern und flexible Netzwerke für die Kinderbetreuung zu organisieren.

Die Gruppe der Alleinerziehenden aus dem Rechtskreis SGB II besteht im Landkreis Waldshut zu 97 % aus Frauen. Ein weiteres Ziel ist es deshalb, die Chancengleichheit von Frauen bei der Eingliederung zu erhöhen und die berufliche Integration und Qualifikation zu fördern.

Das Amt für Berufliche Eingliederung reagiert auf diese Bedarfslage und bietet für diese Zielgruppe speziell die Maßnahme „Pädagogische betreute berufliche Orientierungshilfe“ (PbbO) und die Maßnahme „Kinder und Beruf“ an.

3.1 PbbO –Pädagogisch betreute berufliche Orientierungshilfen

Die Aktivierungsmaßnahme „PbbO“ für arbeits- oder ausbildungssuchende Frauen mit zu beaufsichtigenden Kindern -Alter der Kinder in der Regel zwischen 3 und 14 Jahren- startete am 01.03.2010 bereits zum zweiten Mal in dieser Form. Ziel ist die Heranführung und Vermittlung in den Ausbildungs- und Arbeitsmarkt mittels Feststellung, Verringerung und Beseitigung von Vermittlungshemmnissen.

Die Maßnahme besteht aus einer Einführungswoche (8 Wochen) und einer zeitlich darauf folgenden Vertiefungsphase (16 Wochen).

Die individuelle Teilnahmedauer kann maximal 24 Wochen betragen, wobei die tägliche Anwesenheitszeit 4 Stunden ist. Die Kernzeit ist von 8.00 Uhr bis 12.00 Uhr, wegen der zu organisierenden Kinderbetreuung und unter Rücksichtnahme auf den Wohnort der Teilnehmer kann in Absprache zwischen diesen und dem Maßnahmeträger ein Gleitzeitmodell gewählt werden. Somit werden die Teilnehmer bereits vor ihrem Einsatz in den geeigneten Betrieben an die Organisation ihres Alltags hinsichtlich Kinderbetreuung, Haushalt und Familie herangeführt.

Im Einzelnen erfolgen während der Einführungsphase nach einem ausführlichen Erstgespräch folgende Inhalte:

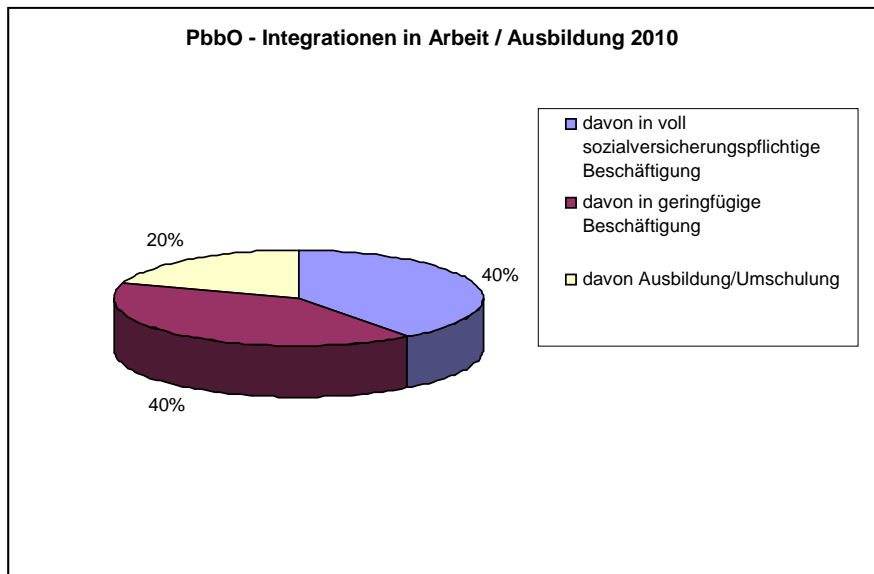
- Diagnose integrationsrelevanter persönlicher Ressourcen (Stärken-Schwächen-Analyse und Profiling)
- Individuelle Berufsfelderkundung (Abgleich der Berufsprofile mit den eigenen Qualifikationen sowie Stellenrecherche/-analyse)
- Entwicklung einer individuellen beruflichen Integrationsstrategie
- Intensives Bewerbungstraining (Telefontraining, Üben von Vorstellungsgesprächen)
- Vermittlung von arbeitsalltagsrelevanten, gesundheitsförderlichen und wirtschaftlichen Themen (Umgang mit den zur Verfügung stehenden finanziellen Ressourcen)

In Einzel- und Gruppengesprächen werden intensiv und individuell die wirtschaftlichsten und praktikabelsten Kinderbetreuungsmöglichkeiten über Familie, Kindergarten, Kindertagesstätte oder Tagespflege erarbeitet. Außerdem wird Unterstützung beim Aufbau eines individuellen Betreuungsnetzwerks gegeben.

Die Vertiefungsphase ist in einen Qualifizierungstag beim Auftragnehmer und 4 Tage Praktikum beim Arbeitgeber pro Woche gegliedert.

Während der Qualifizierungstage werden die Praktikumstage beim Arbeitgeber reflektiert und ausgewertet. Die Gespräche in der Gruppe sollen insbesondere die Besprechung von aufgetretenen Konfliktsituationen und das Aufzeigen möglicher Lösungswege enthalten. Das Ziel der Praktikumsphasen ist die Vorbereitung der Teilnehmer auf den Berufsalltag. Hierbei erhalten die Teilnehmer die Möglichkeit, das bisher Gelernte unter realen Bedingungen zu erproben und Neues dazuzulernen.

Im Jahr 2010 haben insgesamt 34 Frauen an der Maßnahme teilgenommen und es wurde eine Vermittlungsquote in Höhe von 44% erzielt. Die unten stehende Grafik zeigt, wohin die Frauen vermittelt wurden:



3.2 Kinder & Beruf

Das Amt für Berufliche Eingliederung hat ein neues Maßnahmeangebot für arbeits- oder ausbildungsuchende Frauen und Männer mit zu beaufsichtigenden Kindern -Alter der Kinder unter 3 Jahren- geschaffen. Zwar ist die Ausübung einer beruflichen Tätigkeit mit Kindern bis zu diesem Alter nicht zumutbar, dennoch wurde auf einen bestehenden Bedarf reagiert, um sich frühzeitig mit den Möglichkeiten einer Erwerbstätigkeit auseinanderzusetzen.

Vom 01.09.2010-31.01.2011 wurde deshalb die Maßnahme „Kinder & Beruf“ mit 5 Seminareinheiten durchgeführt, wobei eine Seminareinheit 2 Tage pro Monat betrug.

Ziel war es, die persönlichen und strukturellen Voraussetzungen der Teilnehmer zu prüfen, eine Berufsfelderkundung vorzunehmen, eine individuelle berufliche Integrationsstrategie zu entwickeln und die Bewerbungsunterlagen zu erarbeiten.

Weiterhin sollten die Teilnehmer zur Organisation ihres Alltags hinsichtlich Kinderbetreuung, Haushalt und Familie herangeführt werden, um die Vereinbarkeit von Familie und Beruf einzuüben.

Die Maßnahme bestand aus folgenden, aufeinanderfolgenden Seminareinheiten:

- Mein Profil und meine Beruflichen Perspektiven
- Verlässliche Netzwerke / Kinderbetreuung und Beruf
- Lebenslauf und Bewerbungsanschreiben
- Bewerbungstraining und Stellenrecherche
- Berufstätigkeit mit Kindern: Belastung und Befreiung

Die Kinderbetreuung wurde während der Maßnahme vom Maßnahmeträger gewährleistet.

Die Maßnahme „Kinder und Beruf“ haben 30 Teilnehmer besucht.

Die Teilnehmer sollen durch „Kinder und Beruf“ frühzeitig auf eine spätere Integration vorbereitet werden. Vorrangiges Ziel ist es, dass die Teilnehmer während der Elternzeit auf eine spätere Erwerbstätigkeit vorbereitet werden, damit Sie nach der Erziehungszeit gleich ohne lange Wartezeit in Arbeit integriert werden können. Eine Eingliederung in den Arbeitsmarkt soll so schnell wie möglich wieder erfolgen, damit die erlernten Fähigkeiten und Qualifikationen nicht verloren gehen.

4. Bundesprogramm „Perspektive 50plus“

4.1 Projektstart

Am 08.12.2009 wurde dem Amt für Berufliche Eingliederung die Teilnahme am dritten Jahr der 2. Programmphase des Bundesprogramms „Perspektive 50plus“ im Finanzmodell B ab 2010 bewilligt.³

Das Amt für Berufliche Eingliederung hat sich innerhalb der „Perspektive 50plus“ dem Beschäftigungspakt Südwest angeschlossen, welchem zu diesem Zeitpunkt die zugelassenen kommunalen Träger Biberach, Bodenseekreis, Ortenaukreis und Tuttlingen sowie die ARGE'n Baden-Baden, Emmendingen und Rastatt angehörten.

Als Zielgrößen wurden für 2010 insgesamt 50 Integrationen und 150 Aktivierungen entsprechend der Definitionen des Bundesprogramms sowie die Aufnahme von insgesamt 300 erwerbsfähigen Hilfebedürftigen in „Perspektive 50plus“ vereinbart.

Innerhalb des Beschäftigungspaktes Südwest wurde ein Betreuungsschlüssel von 1 : 100 vorgegeben, woraus sich ein Personalbedarf von drei Fallmanagern ergab. Hierfür wurden 2 Fallmanager aus dem bestehenden Personal herausgelöst und zum 01.06.2010 ein weiterer Fallmanager eingestellt. Die Projektleitung wurde von einem dieser Fallmanager übernommen.

4.2 Kundenakquise

Die (Neu-)Kundensteuerung wurde zum 01.01.2010 an die Bedarfe der „Perspektive 50plus“ angepasst. Alle Neukunden mit einem Alter von mindestens 49 Jahren wurden grundsätzlich zum Erstgespräch bei den „Perspektive 50plus“-Fallmanagern eingeladen.⁴

Die Bestandskunden wurden nach Parametern wie Alter, Schulabschluss, Zielberuf, Leistungsvermögen (Zeit), Gesundheit, in 2009 vermittelt und ob derzeit ein Minijob ausgeübt wird, ausgewählt.

Sowohl mit den Neu- als auch mit den Bestandskunden wurde ein Erstgespräch mit einem speziellen „Perspektive 50plus“-Profiling durchgeführt. Im Anschluss an dieses Gespräch wurde von den Fallmanagern über die Projektaufnahme entschieden und ggf. eine entsprechende Eingliederungsvereinbarung angeboten.

Danach wurde bei Bedarf eine allen Kunden des Amtes für Berufliche Eingliederung offenstehende, zweiwöchige Profiling- und Bewerbungstrainingmaßnahme angeboten, um besser auf die individuellen Bedarfe der „Perspektive 50plus“-Teilnehmer eingehen zu können, ein professionelles Bewerbungsverhalten zu gewährleisten und eine Arbeitsaufnahme vorzubereiten.

4.3 Einbindung Dritter in die Vermittlung

4.3.1 Arbeitgeberservice „jobservice Hochrhein-Südschwarzwald“

Für alle Teilnehmer von „Perspektive 50plus“ wurde nach dem Erstgespräch beim Fallmanager ein Termin mit dem Arbeitgeberservice „jobservice Hochrhein-Südschwarzwald“ vereinbart, um einen Zugang zu den dort bereits existierenden Netzwerken der bewerber- bzw. stellenorientierten Vermittlung sicherzustellen.

4.3.2 Maßnahmen

Bereits während der Kundenauswahl haben sich folgende zielgruppenspezifische Problemstellungen herauskristallisiert, die insbesondere bei den nachfolgenden „Perspektive 50plus“-Maßnahmen Berücksichtigung gefunden haben:

³ Siehe Anhang Flyer Perspektive 50plus

⁴ Siehe Anhang Kundensteuerung Neukunden

- Alterstypische Erkrankungen, insbesondere degenerative Veränderungen des Bewegungsapparates und Herz-Kreislaufkrankungen in Verbindung mit mangelnder Bewegung.
- Nichtteilnahme am sozialen und kulturellen Leben -bedingt durch das „Stigma“ Langzeitarbeitslosigkeit und mangelnde finanzielle Ressourcen.
- Vorbehalte der Arbeitgeber gegenüber älteren Arbeitnehmern verbunden mit Langzeitarbeitslosigkeit. Damit einhergehend fehlende Motivation für weitere Bewerbungen, da diese sinnlos erscheinen.

Im Jahr 2010 wurden zwei spezielle „Perspektive 50plus“-Maßnahmen durchgeführt, die den beschriebenen Problemstellungen entsprechend konzipiert worden sind. Ziel dieser Maßnahmen waren die Vorbereitung auf und die Integration in den ersten Arbeitsmarkt. Die Teilnahme an diesen Maßnahmen wurde daher überwiegend motivierten, arbeitsmarktnahen Kunden angeboten.

4.3.2.1 GASNA -Graue Arbeitnehmer suchen neue Aufgaben

Die 12-wöchige Integrationsmaßnahme „GASNA“ wurde vom 05.07.2010 bis 24.09.2010 und vom 13.09.2010 bis 03.12.2010 angeboten. Die Maßnahme war für jeweils 20 feste Teilnehmer ausgelegt und in 4 Wochen Theorie in Vollzeit und anschließend 8 Wochen Praktika bei Arbeitgebern gegliedert.

Während der Theoriephase wurden folgende Inhalte vermittelt:

- Individuelle Beratung (Ressourcen-Analyse, Erarbeitung von beruflichen Perspektiven, Coaching mit NLP⁵).
- Kennenlernen der Regeln der TZI⁶ und Anwendung dieser an den Themen „Wie erlebe ich meine Arbeitslosigkeit“ und „Was war mein bisheriger Lösungsansatz“.
- Bewerbertraining (Schriftliche Unterlagen, Videotraining: das Vorstellungsgespräch, Telefontraining).
- Soft Skills (Sozial-, Selbst-, Methoden- und Handlungskompetenz; Lerntechniken mit speziellem Setting für über 50-jährige Menschen).
- Berufskundliche Information (Besuch des BIZ⁷, zukünftige Entwicklungen auf dem Arbeitsmarkt, Betriebsbesichtigungen, Recherche im Internet).
- Gesundheit (Psychische Gesundheit unter Nutzung des Salutogenese-Ansatzes - Umgang mit Stress, Entspannungstechniken; somatische Belastungsfaktoren; Prophylaxe-Fitnessstraining, Gesunde Ernährung; Zukunftswerkstatt mit dem Thema Gesundheit).

Während der 8-wöchigen in Teilzeit durchgeführten Praktikumsphase wurden sowohl die Teilnehmer, wie auch die Arbeitgeber durch den Maßnahmeträger mittels Betriebsbesuchen und telefonischer Kontaktaufnahme unterstützt.

Die auffälligste Rückmeldung der Kunden während der Praktikumsphase war, dass sie - nach einer zum Teil sehr langen vorhergehenden Arbeitslosigkeit - zumindest in den ersten Wochen überhaupt nicht mehr als 4 Stunden pro Tag hätten leisten können.

Alle 6 Wochen wurden gemeinsame Gespräche mit den Teilnehmern, dem Maßnahmeträger und den Fallmanagern durchgeführt. Zudem gab es sehr häufig anlassbezogene Rücksprachen zwischen Maßnahmeträger und Fallmanagern.

Durch „GASNA“ konnten in 2 Maßnahmedurchläufen von 40 Teilnehmern insgesamt 20 Teilnehmer in sozialversicherungspflichtige Beschäftigungsverhältnisse vermittelt werden. Nach Beendigung der Maßnahme wurden durch den Maßnahmeträger zusätzlich 2 weitere

⁵ Neurolinguistische Programmierung

⁶ Themenzentrierte Interaktion

⁷ Berufsinformationszentrum

ehemalige Teilnehmer in ein sozialversicherungspflichtiges Beschäftigungsverhältnis vermittelt.

4.3.2.2 Top-Fifty

Die mindestens 8 Wochen dauernde Integrationsmaßnahme „Top-Fifty“ wurde vom 08.06.2010 bis 31.12.2010 angeboten. Die Maßnahme war für 12 Teilnehmer in laufender Belegung ausgelegt und wurde 4 h pro Tag an 4 Tagen pro Woche durchgeführt. Optional konnten während der Maßnahme Praktika bei Arbeitgebern in Voll- oder Teilzeit durchgeführt werden. Sowohl die Teilnehmer als auch der Maßnahmeträger konnten nach einer 2-wöchigen Probephase über die Fortführung der Maßnahme entscheiden.

Während der Maßnahme wurden folgende Inhalte vermittelt:

- **Kompetenztraining am Arbeitsmarkt**
Kennenlernen des regionalen Arbeitsmarktes, Anwendung nützlicher Unterstützungssysteme, Stärken-Schwächen-Analyse und Profiling, Individuelle Berufsfelderkundung mittels Abgleich der Berufsprofile mit den eigenen Qualifikationen sowie Stellenrecherche/-analyse, Entwicklung einer individuellen beruflichen Integrationsstrategie, Intensives Bewerbungstraining mit Telefontraining und Üben von Vorstellungsgesprächen, Übungen zur Förderung und Weiterentwicklung der Schlüsselqualifikationen.
- **Erlebnispädagogik**
an 3 Tagen pro Monat. Den Teilnehmern sollte die Möglichkeit gegeben werden, gruppenspezifische Prozesse innerhalb einer erlebnispädagogischen Tätigkeit kennen zu lernen. Ziel der Erlebnispädagogik war die Entwicklung von Schlüsselqualifikationen wie Motivation, Leistungsfähigkeit, aber auch Selbstbild, Selbsteinschätzung und soziale Kompetenzen, z.B. Kommunikation, Kooperation/Teamfähigkeit, Konfliktfähigkeit.
- **Gesundheitsförderung**
hier wurde auf die Bedürfnisse der Zielgruppe speziell bei der Gestaltung der Lernsituation im Betrieb und der körperlichen Belastungsgrenze, die unter anderem während der erlebnispädagogischen Phase festgestellt wurde, eingegangen. Außerdem wurde bedarfsorientiert ein individueller Plan zur Gesundheitsförderung erstellt, ein wöchentlich zweistündiges Wahlangebot entsprechend des individuell oder gruppenbezogen festgestellten Bedarfes („gesunde Küche“ oder „Gymnastik / Sport / Fitness“) durchgeführt sowie Anregungen und Informationen zum Aufbau sozialer Aktivitäten vor Ort gegeben.

Während der optionalen Arbeitgeberpraktika wurden sowohl die Teilnehmer als auch die Arbeitgeber durch den Maßnahmeträger mittels Betriebsbesuchen und telefonischer Kontaktaufnahme unterstützt.

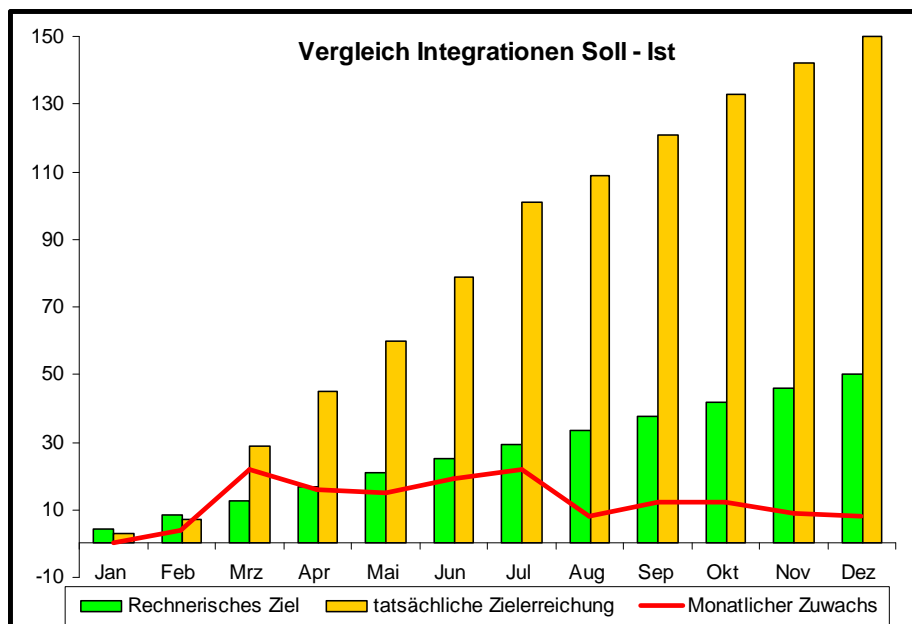
Alle 6 Wochen wurden gemeinsame Gespräche mit den Teilnehmern, dem Maßnahmeträger und den Fallmanagern durchgeführt. Zudem gab es sehr häufig anlassbezogene Rücksprachen zwischen Maßnahmeträger und Fallmanagern.

Durch „Top-Fifty“ konnten von 30 Teilnehmern, davon 6 Abbrüche nach der Probephase, insgesamt 6 Teilnehmer in sozialversicherungspflichtige Beschäftigungsverhältnisse vermittelt werden.

4.4 Ergebnisse und Erkenntnisse

Das Amt für Berufliche Eingliederung konnte in 2010 innerhalb des Bundesprogramms „Perspektive 50plus“ folgende Ergebnisse erzielen:

- 151 Integrationen in den ersten Arbeitsmarkt, was einer Zielerreichung von knapp 300 % entspricht. Die Integrationen teilen sich in 52 unbefristete und 95 befristete Verträge sowie 4 Existenzgründungen auf.



- 42 % der integrierten Teilnehmer sind weiblich.
- 19 % der Integrationen wurden bei Leiharbeitsfirmen erzielt.
- 33 % der Integrationen wurden mit Eingliederungszuschüssen gefördert.
- 69 % aller Projektteilnehmer wurden in Maßnahmen oder sonstigen Angeboten aktiviert, allein 25 % aller Projektteilnehmer haben Praktika bei Arbeitgebern absolviert. Nur 6 Teilnehmer wurden einer Arbeitsgelegenheit mit Mehraufwandsentschädigung zugewiesen.

Erreicht werden konnten diese Ergebnisse primär durch den Betreuungsschlüssel von 1 : 100 in Verbindung mit den erfahrenen Fallmanagern, die sehr gute Arbeitsmarktlage und die Qualität der Maßnahmeträger. Zudem konnte, wie oben ersichtlich, ein großer Teil der Integrationen nur durch die Gewährung von Eingliederungszuschüssen realisiert werden.

Während des ersten Jahres von „Perspektive 50plus“ im Amt für Berufliche Eingliederung konnte festgestellt werden, dass die Zielgruppe der über 50-jährigen - unabhängig von der bisherigen Erwerbsbiographie - große Schwierigkeiten hat, ohne Unterstützung einen Arbeitsplatz zu finden. Dies liegt unseres Erachtens, abgesehen von der durch eventuelle gesundheitliche Einschränkungen verursachten Reduktion des quantitativen und qualitativen Leistungsvermögens, hauptsächlich an einem Akzeptanzproblem durch die Arbeitgeber.

Dies lässt sich auch daran erkennen, dass nur etwa 30 % der erzielten Integrationen durch reine Selbstsuche der Teilnehmer generiert werden konnten. Die restlichen 70 % der erzielten Integrationen sind über Dritte⁸ erfolgt. Die Herausforderung war, die Arbeitgeber von der Leistungsfähigkeit der Teilnehmer zu überzeugen.

Das Mittel der Wahl waren hier Praktika bei Arbeitgebern, die 25 % aller Projektteilnehmer absolviert haben und die in fast allen Fällen zu einer anschließenden Integration geführt haben. Von sehr geringer Relevanz waren bzgl. der Integrationen längerfristige Qualifizierungsmaßnahmen nach §§ 77 ff. SGB III.

⁸ Fallmanager, Arbeitgeberservice, zielgruppenspezifische Integrationsmaßnahmen

4.5 Ausblick

Etwa ein Drittel der SGB II-Anspruchsberechtigten des Amtes für Berufliche Eingliederung sind über 50 Jahre alt, ein bedeutender Teil davon gehört zum Personenkreis der §§ 428 SGB III, 53a SGB II bzw. haben schwerste gesundheitliche Einschränkungen, welche einer realistischen Integration in den ersten Arbeitsmarkt entgegenstehen.

Hinzu kommt die anhaltend gute Arbeitsmarktlage, wodurch vermittelbare Arbeitslose bereits während des Bezuges von Arbeitslosengeld I integriert werden.

Das Amt für Berufliche Eingliederung versucht, mittels der zusätzlichen Wahl des Finanzmodells C (Betreuungskunden) den daraus resultierenden Anforderungen gerecht zu werden, wobei die mit dem Finanzmodell C zur Verfügung gestellten Mittel für eine bedarfsgerechte Aktivierung dieses Kundenkreises nicht ausreichen wird.

Problematisch ist zudem die mit Beginn der 3. Programmphase von „Perspektive 50plus“ ab 2011 geltende Limitierung der Projekt-Kofinanzierung aus dem Eingliederungstitel auf die Hälfte der Projektmittel.

Diese Faktoren werden dazu führen, dass die Zahl der in 2010 erzielten Integrationen in 2011 aller Voraussicht nach nicht mehr erreicht werden kann.

IV. SCHLUSSBETRACHTUNG

Nachdem in 2010 die Regelungen der Neuorganisation erfolgt sind, wäre es nun dringend erforderlich, die arbeitsmarktpolitischen Instrumente weiter zu entwickeln. Die in 2008 erfolgte Reform der Instrumente brachte noch nicht den durchschlagenden Erfolg. Es wird nun darauf ankommen, durch einfachere, unbürokratischere und passgenauere Instrumente, mehr Flexibilität in die Integrationsarbeit zu bekommen. Dabei sind die regionalen sehr unterschiedlichen Bedarfslagen zu berücksichtigen. Die neuen Instrumente sollten deshalb so formuliert sein, dass entsprechende Gestaltungsmöglichkeiten geschaffen werden können. Die Steuerung kann über die Zielvereinbarungen erfolgen.

In Anbetracht der wachsenden Fachkräfteknappheit wird es erforderlich sein, dass den Akteuren vor Ort ein flexibles Förderinstrumentarium zur Verfügung gestellt wird. Auf die aktuelle Arbeitsmarktlage sollte zeitnah und passgenau reagiert werden.

Klaus Albicker
Leiter des Amtes für Berufliche Eingliederung
Landkreis Waldshut

Anhang

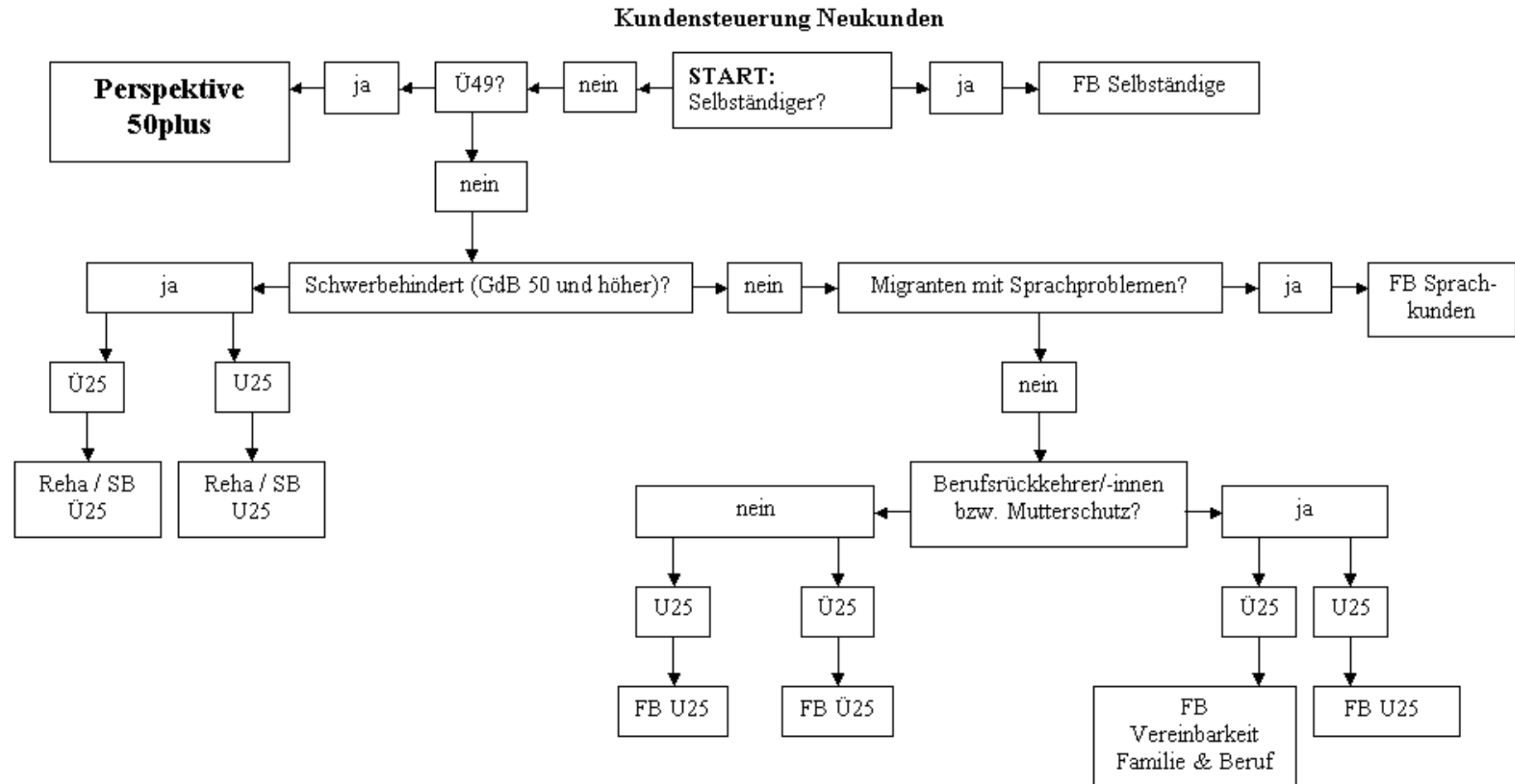
Anlage 1: Kundensteuerung Neukunden

Anlage 2: Flyer Perspektive 50plus

Anlage 3: Zeitungsartikel Südkurier „Perspektive 50plus“

Anlage 4: Maßnahmenübersicht 2010

Anlage 1: Kundensteuerung Neukunden



Anlage 2: Flyer Perspektive 50plus Vorderseite



Bundesministerium
für Arbeit und Soziales



**Perspektive
50plus**
Beschäftigungspakte
in den Regionen

**Sehr geehrte Unternehmerinnen,
sehr geehrte Unternehmer!**

Eine runde Sache.



**Neues und altes
Wissen für Ihr Unternehmen.**



Der Landkreis Waldshut ist Mitglied im „Beschäftigungspakt Südwest“. Die Teilnahme an dem Bundesprogramm „Perspektive 50plus – Beschäftigungspakte in den Regionen“ gibt uns die Möglichkeit, unser Engagement für die Vermittlung älterer Langzeitarbeitsloser in den ersten Arbeitsmarkt zu verstärken. Mit dem durch die Bundesregierung eingerichteten Projektpool erhalten wir zusätzliche Fördermittel für unsere Region.

Bereits im Jahr 2015 wird bundesweit etwa die Hälfte aller Arbeitnehmer über 50 Jahre alt sein. Der demografische Wandel erfordert in vielen Bereichen der Gesellschaft ein Umdenken. Dies hat uns zur Teilnahme an diesem Bundesprogramm motiviert.

Die Ansicht, es handle sich bei älteren Mitarbeitern generell um weniger leistungsfähige Arbeitskräfte, herrscht vielerorts noch immer vor. Mit der Teilnahme an „Perspektive 50plus“ erschließen wir weitere Qualifizierungs- und Fördermöglichkeiten für die Zielgruppe der Langzeitarbeitslosen über 50.

Für einen nahtlosen Übergang in sozialversicherungspflichtige Beschäftigungsverhältnisse bietet uns das Programm Finanzierungsmöglichkeiten für

- eine noch intensivere Beratung der regionalen Arbeitgeber bei der Auswahl der künftigen Mitarbeiter
- betriebliche Praktika im Vorfeld einer Beschäftigungsaufnahme
- Qualifizierungsmaßnahmen im Betrieb
- Zuschüsse zu den Lohnkosten.

Arbeitgeber können bei Fragen und Problemen nach einer Beschäftigungsaufnahme jederzeit auf kompetente Unterstützung durch die Mitarbeiter von „Perspektive 50plus“ zählen.

Sprechen Sie mit dem „Perspektive 50plus“-Team und nutzen Sie dieses umfassende Projekt für Unternehmen und Arbeitnehmer!



Tilman Bollacher
Landrat



**Perspektive
50plus**
Beschäftigungspakte
in den Regionen

Nehmen Sie direkten Kontakt mit uns auf.
Wir unterstützen Sie bei der Suche nach qualifizierten älteren Arbeitskräften.

Rufen Sie uns an und vereinbaren Sie mit unserem Projektverantwortlichen Herrn Thomas Stöhr einen Termin.

Telefon 0 77 51 - 86 - 41 52
Telefax 0 77 51 - 86 - 41 96
Thomas.Stoehn@landkreis-waldshut.de

Weitere Informationen erhalten Sie auch auf der Internetseite www.perspektive50plus.de



**Ein Angebot des
Landkreises Waldshut**



Amt für Berufliche Eingliederung
Waldtorstraße 14
79761 Waldshut-Tiengen
Telefon 0 77 51 - 86 - 41 19 (Frau Nicole Maier)
Telefax 0 77 51 - 86 - 41 99
job-pool@landkreis-waldshut.de
www.landkreis-waldshut.de

10/10

Aufgabe und Ziel.

Ältere Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer bringen Werte mit, die jedes Unternehmen braucht: Erfahrung, Flexibilität, Zuverlässigkeit und Loyalität.

Regionale Arbeit – überregionale Wirkung.

„Perspektive 50plus – Beschäftigungspakte für Ältere in den Regionen“ hat zum Ziel, Menschen wieder dauerhaft in Arbeit zu bringen. Die enge Zusammenarbeit der einzelnen Paktpartner macht es möglich, Wissen und Erfahrungen auszutauschen und gute Praxisbeispiele zu übernehmen. Dabei werden die Gegebenheiten des regionalen Arbeitsmarktes und der Arbeitgeber berücksichtigt.

Eine Frage der Einstellung.

Nicht nur angesichts der demografischen Entwicklung ist es im Personalbereich wichtig, jetzt umzudenken. Nutzen Sie die Potentiale und Kompetenzen erfahrener Arbeitskräfte und führen Sie neues und altes Wissen in Ihrem Unternehmen zusammen!

Auf den beiden Folgeseiten stellen wir Ihnen einen kleinen Teil der Menschen „über 50“ vor, die eine Anstellung suchen.

Geme beraten wir Sie bei der Auswahl und Beschäftigung motivierter Menschen, die sich auf neue Aufgaben freuen.

Mit dem Bundesprogramm werden regionale Projekte gefördert, in denen sich insgesamt 349 Grundstärkungsstellen und weitere Akteure des Arbeitsmarktes zu 62 Beschäftigungspakten zusammengeschlossen haben.



Motivierte Menschen freuen sich auf neue Aufgaben.



Verkauf-Haushalt-Produktion, 51 Jahre:
 In meinem gelernten Beruf als Fitzeurin habe ich bis zur Familienphase erfolgreich gearbeitet. Während dieser Tätigkeiten haben mich meine Fingerfertigkeit, Schnelligkeit und ein sehr guter Umgang mit Menschen ausgezeichnet. Ich bin teamfähig und einfühlbar, und verfüge über Verkaufstalent und Organisationsfähigkeit. Ich möchte mich in der Region in den Bereichen Haushalt, Produktion oder auch Handel beruflich neuorientieren.
 Chiffre: PS0223



Allrounder in der Produktion
 Über 50 aber fit und genau der Richtige, wenn ein guter Mitarbeiter im Produktionsbereich gebraucht wird. Übergreifende Erfahrungen in der Maschinenbedienung (auch CNC), Metallverarbeitung, Montage, Kolbenbau und Messtechnik. Zudem Erfahrungen als Vorarbeiter in einer Rotorpresse und in der Sachbearbeitung technischer Dokumentation. Zuletzt Produktionsmitarbeiter in der Metallherstellung. Ich verfüge über gutes technisches und administratives Verständnis und arbeite zuverlässig und effizient. Führerschein (akt. 3), PKW und Staplerschein vorhanden. Räumlich und zeitlich flexibel. PC-Kommissa.
 Chiffre-Nr.: PS0404



Kfm-Angestellter - Allrounder, 56 Jahre
 Über 30-jährige Berufserfahrung als kaufm. Angestellter, davon über 20 Jahre in Unternehmensverwaltungen der Schweiz. Arbeit überwiegend in verantwortlichen Bereichen der Spedition. Zusatzausbildungen im Bereich Sicherheit und Qualität. Führerschein Klasse 3 und Staplerführerschein. Besondere Stärken in Organisation, Teamfähigkeit, sowie auf Aufgabenbezogene Kommunikationsfähigkeit. Englisch- und PC-Kommissa und große Freude an der Weitergabe von Wissen und der Ausbildung. Suche eine neue Herausforderung auf beiden Seiten des Hochalters, stehe auch für neue Aufgaben Interzessell und offen bereit. Hobbys: Schach und SUDOKU.
 Chiffre: PS0101



Lagerist, 50 Jahre
 Lagerfachkraft mit anerkannter Qualifikation und Berufserfahrung. Suche Job als Lagerist. Gabelstaplerschein vorhanden. Bin lernbereit, flexibel und lernungsfähig. Handwerkliche Kenntnisse und grundlegendes technisches Verständnis bringe ich ebenso mit. Ich bin sehr an einer Vollzeitstelle im Landratsamt Waldshut interessiert.
 Chiffre-Nr.: PS0402



Produktionshelfer, 59 Jahre
 Jung geblieben und fit. Zusätzliche Erfahrungen als Kurierfahrer. Staplerschein und Führerschein vorhanden. Suche Tätigkeit in genannten Berufen. Regional und zeitlich flexibel.
 Chiffre: PS0405



Kraftfahrer - Handwerk. Tätigkeiten, 51 Jahre:
 Verschiedene Tätigkeiten in der Schweiz und in Deutschland, Schwerpunkt Maschinenbedienung. Im Jahr 2000 Umstellung zum Kraftfahrer, danach tätig als Kraftfahrer und Bauarbeiter. Vielseitig handwerkliche Fähigkeiten. Ich bin gewohnt, auch bei schwierigen Aufgaben präzise und geduldig zu sein. Es ist mir sehr wichtig, gut und vertrauensvoll im Team zu arbeiten. Bin für alle Arbeiten, die handwerkliches Geschick und ein technisches Verständnis erfordern. Nicht-organisierten Hauptschulabschluss, Führerschein CE, CE und Grundkenntnisse PC.
 Chiffre: PS0103



Vertriebler, 51 Jahre
 Langjährige Erfahrungen als Vertriebsleiter für Hydraulikkomponenten und -werkzeuge in Europa und Asien. Englisch, Französisch, Italienisch, Spanisch, Umgangssprache. Führerschein CE vorhanden. Hobbys: Gärtnern, Wandern, Reisen.
 Chiffre: PS0408



Gastronomie, 50 Jahre
 Abschluss der Ausbildung zur Facharbeiterin in einem Fleiswerk. Besuch des Polytechnikums mit Abschluss. Danach Lohnbuchhalterin im Rechenzentrum Schwerin. Nach Geburt des zweiten Kindes selbstständig im Gastgewerbe mit einem Familienunternehmen. Ich suche ich im Raum Waldshut eine neue Tätigkeit im Gastgewerbe oder verwandten Bereichen. Ich bin selbstständiges und verantwortungsvolles Arbeitsgewohnt und zeitlich flexibel. Meine Freunde und Begleitung bei der Zusammenarbeit mit Menschen bringe ich gern ein. Hobbys sind: Gärtnern, Schneidern und Stricken.
 Chiffre: PS0215



Kaufmännische Allrounderin, 54 Jahre
 Colemte-Hotelkauffrau, 35 Jahre Berufserfahrung im Hotelmanagement, Finanz- und Lohnbuchhaltung sowie im Personalwesen. Belastbar, ausdauernd, zuverlässig und teamfähig. Kenntnisse in Englisch. Führerschein-KAT vorhanden. Anwendungsbereitschaft bei Officepakete. Regional und zeitlich flexibel.
 Chiffre: PS0414



Alltagsbegleiterin - Betreuerin, 52 Jahre:
 Pädagogische Fachausbildung in Klagenfurt, danach Leiterin des Kindergarten und Grundschullehrerin. 2000 Ausreise nach Deutschland. Bisher als Hilfskraft (diverse Tätigkeiten) und in der Probearbeitung eines Motorenherstellers gearbeitet. Meine Stärken liegen in Umgang, der Beratung und Unterstützung von Kindern und Erwachsenen. Ich verbessere täglich meine Deutschkenntnisse, um bald wieder im Lehrberuf einsteigen zu können. Ich suche eine Arbeit in Umfeld von Leuchtingen, bei der ich meine Qualifikation und mein Verständnis für Menschen positiv einbringen kann. Ich bin flexibel im Hinblick auf Ort und Zeit meiner Tätigkeit.
 Chiffre: PS0117

Anlage 3: Zeitungsartikel Südkurier vom 19.11.2010

Erfolgreiche Arbeitsvermittler

Amt für Berufliche Eingliederung zieht Bilanz – Programm „Perspektive 50plus“ erfolgreich



Bad Säckingen (froh) „Perspektive 50plus“ heißt das neue Programm des Amtes für Berufliche Eingliederung des Landratsamtes Waldshut. Ältere arbeitslose Menschen sollen so in der Region wieder erfolgreich und schneller einen Arbeitsplatz finden können.

Das Programm des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales besteht seit 2005, aber erst seit diesem Jahr ist der Landkreis Waldshut Mitglied. Das Ziel ist es, die Beschäftigungschancen langzeitarbeitsloser Menschen über 50 Jahren zu verbessern. Und die diesjährige Bilanz kann sich durchaus sehen lassen. Das erste Ziel für das Jahr 2010 war, 150 sogenannte Aktivierungen durchzuführen, das bedeutet spezielle Maßnahmen wie Suchtberatung und Qualifizierungsangebote. Erreicht wurden in diesem Jahr 163 Aktivierungen. Dazu kommt, dass von diesen 163 Personen nur fünf in den in der Gesellschaft etwas in Verruf geratenen 1€-Jobs arbeiten.

Das zweite Ziel waren 50 Integrationen in den Arbeitsmarkt. Dabei muss ein Vertrag über mehr als einen Monat und eine sozialversicherungspflichtige Arbeit bestehen. Erreicht wurden 133 Integrationen. Hilfreich für diese guten Werte ist auch die Tatsache, dass im Landkreis Waldshut für die Perspektive 50plus auf einen Fallmanager nur 100 Kunden kommen. Diese Situation bewertet der Projektleiter Thomas Stöhr als durchaus luxuriös.

Nach dem Erstellen eines Profils des Kunden werden die Arbeitgeber eingebunden, indem ihnen ein passender Arbeitnehmer präsentiert wird. Denn die Fallmanager haben die Erfahrung gemacht, dass es für die Kunden ab einem gewissen Alter schwierig ist, solche Sachen selbst in die Hand zu nehmen und sie deshalb dankbar über dieses Hilfestellung sind.

Eine andere Seite der Arbeitsvermittlung ist die sogenannte Saluto-Genese, die der Leiter des Instituts für zukunftsorientierte Bildung, Dr. Jörg Farnow ins Leben gerufen hat. Der Kurs mit 20 Personen bearbeitet ganz speziell die gesundheitliche Lage der Kunden. „Normalerweise werden nur die Krankheitsbefunde im Arbeitsprozess gesehen, wir wollen aber rausfinden, wie Gesundheit entsteht“, erklärt Farnow. Das Programm beinhaltet vier Wochen Theorie, in denen unter anderem Bewerbungsgespräche mit Video trainiert werden und anschließend einem Praktikum, das oftmals in eine Anstellung übergeht.

Anlage 4: Maßnahmenübersicht 2010

Maßnahme	Zielgruppe	Plätze
----------	------------	--------

AGM § 16 d SGB II		
AGM	über/unter 25	265

Maßnahmen zur Aktivierung und beruflichen Eingliederung § 16 Abs. 1 SGB II i.V.m. § 46 SGB III		
BEC	über/unter 25	40 pro Monat
Marktplatz	über/unter 25	200
jobself	über/unter 25	28
Kinder&Beruf	über/unter 25	10
Zielgerade	u 25	100
Startcheck	Teilnehmer Bürgerarbeit	30
Bequi	u 25	14
Pbbo	Frauen über/unter 25	16
Einzelaktivierungsmaßnahmen	über/unter 25	8
BDV	Schwerbehinderte über/unter 25	7
Lida	u 25 mehr. Vermittlungshemmnisse	12

Förderung der Berufsausbildung und Beschäftigung § 16 Abs. 1 SGB II i.V.m. § 242 SGB III		
BaE 2008, kooperatives Modell	u 25	4
BaE 2009, kooperatives Modell	u 25	7
BaE 2010, kooperatives Modell	u 25	8
Ausbildungsbegleitende Hilfen	u 25	3

Perspektive 50+		
GASNA	Teilnehmer 50plus	20
Top-Fifty	Teilnehmer 50plus	12